

Die Hanse

Hanse bedeutet ursprünglich „Gruppe“ oder „Schaar“ und bezeichnete im Mittelalter eine Gruppe von Fernhandelskaufleuten, die sich zusammengetan hatten, um sich gemeinsam auf Handelsreise zu begeben. Als Gruppe konnte man sich auf der Reise effektiver gegen Überfälle schützen, zugleich war man besser aufgestellt, um sich an fernen Handelsorten Vorteile auszuhandeln. Die Mitglieder von solchen Gruppen wählten ihre Anführer, waren sich aber ansonsten gleichgestellt. Es gibt kein Gründungsdatum der Hanse, aber ab Ende des 12. Jahrhunderts lassen sich Fahrtengemeinschaften, sogenannte Hansen, nachweisen. Offiziell wurde der Name „dudische hense“ (Deutsche Hanse) erst in einem Schreiben von 1358 verwendet.

Immer mehr Kaufleute schlossen sich der Hanse an, so dass diese Gemeinschaft zeitweilig Mitglieder aus über 200 deutschen Städten hatte, die sich in Nordeuropa von der Nordsee bis in das heutige Estland verteilten. Obgleich das Risiko der Fernhandelskaufleute hoch war, konnten sie erhebliche Gewinne erwirtschaften. Deshalb bildeten sie in ihren Herkunftsstädten bald die reichste Gruppe an Bürgern und waren damit auch diejenigen, die sich in den Stadtrat wählen lassen konnten. Folglich waren die Fernhändler meist auch die Ratsherren und Bürgermeister ihrer Stadt. Diese Städte wurden entsprechend so gelenkt, dass sie den Bedürfnissen der Hansekaufleute am ehesten gerecht wurden. So wurde die Hanse vom Kaufmannsbund zum Städtebund.

Zusammengehalten wurde dieser Städtebund durch die Tatsache, dass man in einem so großen Verbund weltpolitisch Einfluss nehmen konnte und sich Handelsvorteile erpressen konnte. Zugleich standen die Städte der Hanse in Konkurrenz zueinander und jedem Kaufmann war der eigene Profit am wichtigsten. Dies barg großes Konfliktpotential, wie sich am Verhältnis von Stade und Hamburg gut zeigen lässt. In Stade waren die reichsten Kaufleute die Gewandschneider, also Kaufleute, die mit Tuchen handelten. Der Tuchhandel war im Mittelalter ein profitables Geschäft, neben dem Handel mit Flandern spielte hier der Handel mit England eine große Rolle. Da die Reisewege zu diesen Regionen über die Elbe führten, Hamburg aber besser mit dem Schiff zu erreichen war, mussten die Stader befürchten, dass sie von ihrem Nachbar ausgestochen werden. Ein Versuch der Stader gegen die Hamburger Kaufleute zu bestehen, stellt das Stapelrecht von 1259 dar. Der zweite große Konflikt mit Hamburg endete 1601 mit dem Ausschluss Stades aus der Hanse. Zu diesem Zeitpunkt schwand die Bedeutung der Hanse, so dass Stade sich nicht um eine Wiederaufnahme in den Bund bemühte. Die übriggebliebenen Mitglieder der Hanse trafen sich das letzte Mal 1669 zu einem gemeinsamen Hansetag, eine offizielle Auflösung der Hanse gab es nicht. Aber die Hanse versank zunehmend in Bedeutungslosigkeit.

Das Bildungspaket der Museen Stade

Die Geschichte der Hanse verhandelt vorrangig Fragen aus der Wirtschaft, allem voran das Thema der Gewinnmaximierung durch das Zusammenschließen zu einem Verbund. Sekundär befasst sich diese auch mit mittelalterlichen Herrschaftsformen sowie dem mittelalterlichen Alltag.

Als bedeutende Hansestadt im Mittelalter eignet sich die Stader Perspektive zum allgemeinen Verständnis der Hanse. Das Bildungspaket „Die Hanse“ ist eng an die Ausstellung im Museum Schwedenspeicher angelehnt. Hier steht das Verständnis von Themenkomplexen im Vordergrund, die zeitliche Entwicklung der Hanse kann vernachlässigt werden, daher wird auf einen Zeitstrahl verzichtet. Es werden sieben Schwerpunkte behandelt, um diesen Bund aus Fernhandelskaufleuten besser zu verstehen: Definition der Hanse, Transportwege, Waren, Politik als zweites Standbein der Kaufleute, Familiennetzwerke, Stades Ausschluss aus der Hanse. Die sieben Kapitel in dem Hansepaket werden immer von einem kurzen Hörspiel eingeleitet. Zu jeder Audio-Einführung ist die Transkription unter dem Button „Audio als Text“ hinterlegt, falls dafür Bedarf besteht. Diese Hörspiele bilden den Rahmen des Bildungspaketes und sorgen für das nötige (Fach-)Wissen um die interaktiven Aufgaben zu verstehen. In dem Hörspiel berichtet der zwölfjährige Albert Hollmann von seinem Alltag als Kaufmannslehrling und stellt dann die Schüler*innen immer wieder „auf die Probe“, um herauszufinden, inwieweit diese sich als Kaufleute eignen würden.

Auf die Einführung folgen interaktive Spiele. Diese dienen nicht zur Wissensabfrage, auch wenn am Ende eine Punktzahl angegeben wird, sondern sollen einen Lernprozess anstoßen. Die einzelnen Spiele zeigen jeweils ihre Lösungen an, daher werden diese hier nicht nochmal im Einzelnen aufgeführt. Um das Bildungspaket zu nutzen, ist es nicht erforderlich die nachfolgenden Informationen gelesen zu haben. Es dient lediglich der Erläuterung und Vermittlung von Zusatzinformationen.

Kapitel 1: Die Hanse – was ist das?

Hier wird ein historisches Zitat gezeigt, bei dem über Info-Punkte bestimmte Textpassagen näher erklärt werden. In diesem Zitat beschreiben die Hansekaufleute ihre eigene Organisation gegenüber dem englischen König. Das Verständnis dieses Textes wird in drei Multiple-Choice Fragen abgefragt. Das Zitat deckt drei essentielle Aspekte der Hanse ab: Weshalb wurde die Hanse gegründet, aus wem besteht die Hanse und wer ist ihr Anführer?

Die Hanse als Organisation war auch für Zeitgenossen nicht leicht zu begreifen. Sie bestand aus Kaufleuten, die über ihre Städte organisiert waren und deren Regierungsorgan der Hansetag war, eine Art mittelalterliches Parlament, das keinen Regierungschef hatte. Beschlüsse konnten hier nur gemeinsam und mit absoluter Mehrheit gefasst werden. So gab es noch 1468 Klärungsbedarf gegenüber dem englischen König, der mit dieser merkwürdigen Gemeinschaft nichts anzufangen wusste. Ihm war vor allem nicht klar, wer diese Gruppe regierte und wie sie organisiert war. Dies war wichtig um verbindliche Verträge schreiben zu können. Die Hanse antwortet ihm, dass es sich um eine Gemeinschaft aus Gleichgestellten handelt, die sich zum eigenen Schutz gegen Überfälle gebildet hat, aber auch zur gemeinsamen Profitmaximierung.

Kapitel 2: Viele Wege nach Stade

Dieses Kapitel dient der räumlichen Orientierung und soll den Schüler*innen helfen, die Geschichte der Hanse verorten zu können. Es wird der Weg der Waren beschrieben, von dem Herkunftsort über

den Transport bis hin zu dem Handelsplatz und Ziel der Ware in Stade. Dabei werden die Fachbegriffe „Kontor“ und „Kogge“ vorgestellt.

Auf einer interaktiven Landkarte können die Schüler*innen nachvollziehen wo die Hanse Handelsniederlassungen, die sogenannten Kontore, hatte und wo die Waren herkamen, die in Stade verkauft wurden. In einem interaktiven Video wird gezeigt, wie die Waren nach Stade gelangten. So wird spielerisch erklärt, worin Waren transportiert worden sind, warum die Kogge ein so beliebtes Transportmittel war und wie lange eine Seereise im Mittelalter dauern konnte. Abschließend wird noch einmal konkret auf die Stadt Stade geschaut und die Schüler*innen suchen anhand eines interaktiven Stadtmodells die für einen Kaufmann wichtigen Plätze im mittelalterlichen Stade. Dies geschieht vor dem Hintergrund, dass die Orte des Handels im Mittelalter genau festgelegt waren. Es gab eine Vielzahl von unterschiedlichen Gewerken, die Handwerker waren in Zünften organisiert und ihr Wohnort war oft auch durch die Zunft vorgeschrieben.

Kapitel 3: Die bunte Warenwelt des Mittelalters

Das Thema der Waren, die in Stade gehandelt worden sind, wird in diesem Kapitel noch einmal spielerisch vertieft. Die Schüler*innen spielen zwei Spiele: Im Ersten müssen die wichtigsten Waren aus Stade ihren jeweiligen Endprodukten zugeordnet werden. So wird sichergestellt, dass allen Schüler*innen die Verwendung von Häuten (Pergament) oder Talg (Lampenfett) geläufig ist. Das zweite Spiel gibt den Schüler*innen bestimmte Thesen vor, die sich mit jeweils einer Ware genauer beschäftigen („Wie wertvoll war Salz?“ „Wofür wurden Feigen verwendet?“) und die sie mit „richtig“ oder „falsch“ beantworten müssen. Dadurch erfahren die Schüler*innen spielerisch noch mehr über die Waren und lernen gleichzeitig welche Waren für die Hansestädte besonders wichtig waren. Grundsätzlich werden die Schüler*innen hier raten müssen und sollten sich nicht durch falsche Antworten aus dem Konzept bringen lassen.

Die Hansekaufleute hatten ein großes Warenangebot, das von lokalen Erzeugnissen wie Getreide bis hin zu exotischen Waren wie russischen Pelzen reichte. Aber die Produkte aus Asien oder dem Mittelmehrraum waren sehr viel teurer und gelangten daher nur auf die Tische des Adels und besonders wohlhabender Bürger. Die Verwendung einiger Lebensmittel hat sich heute verändert, früher tranken auch Kinder Wein und Bier – wenn auch verdünnt.

Kapitel 4: Stadtrecht, Gesetze und Urkunden

Ein erfolgreicher Hansekaufmann war immer auch politisch aktiv. In der Audioeinleitung wird erklärt, was es mit Stadtrat oder Stadtrecht auf sich hatte und warum diese für die Kaufleute so relevant waren. Die Verbindung von Handel und Politik manifestierte sich in Gesetzen, die eindeutig den Handel der eigenen Stadt bevorzugten. So steht im Mittelpunkt dieses Kapitels das sogenannte Stader Stapelrecht von 1259 und der methodische Umgang mit mittelalterlichen Urkunden als Quellen. Das Stapelrecht wird in seiner originalen Form als Urkunde gezeigt, so wie sie auch im Museum ausgestellt ist. Wieder gibt es interaktive Infopunkte, die den Aufbau und Inhalt einer solchen Quelle beschreiben („In welcher Sprache ist sie verfasst?“ „Was ist ein Siegel und wofür war es wichtig?“).

In diesem Zusammenhang lesen die Schüler*innen auch den kurzen Abschnitt zum Stader Stapelrecht aus der Urkunde, welcher das Stapelrecht erklärt. Im anschließenden Lückentext werden die Informationen zum Stapelrecht zusammengefasst, so dass der Weg von der Quelle zur Darstellung von Geschichte nachvollzogen werden kann.

Kapitel 5: Wie schützt die Stadt ihre Kaufleute?

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit drei unterschiedlichen historischen Konflikten, welche die Stader Kaufleute und die Stadt Stade zu verschiedenen Zeiten lösen mussten. Diese sollen exemplarisch für die diversen Konflikte und Probleme stehen, mit denen die Hansekaufleute und auch die Hansestädte konfrontiert worden sind. Hier ist die Urteilskompetenz der Schüler*innen gefragt, denn alle Lösungsangebote wären aus historischer Sicht realistische Möglichkeiten gewesen. Gerade in diesem Spiel sollte nicht nur darauf geachtet werden die richtige Antwort zu finden, sondern auch zu überlegen, ob eine andere Lösung des Konflikts nicht vielleicht einleuchtender gewesen wäre. Es werden alle gewählten Antworten erläutert, um das Spektrum mittelalterlicher Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen und dass eben nicht immer der vernünftigste Weg gewählt wurde.

Kapitel 6: Gemeinsam stark – die Familie im Mittelalter

Die Grundlage des Handelsnetzwerkes der Hanse war die Familie. In einer Zeit ohne Versicherungen, länderübergreifenden Rechtsschutz und schnelle Kommunikationswege, war eine Kaufmannsfamilie erfolgreich, wenn sie an den Knotenpunkten ihres Handelsnetzwerkes Familienmitglieder positionieren konnte. Allein die Familie galt als vertrauenswürdig, was den Umgang mit Ware und Geld betraf. Die Familie war oftmals das einzige Sicherheitsnetz im Mittelalter. So ist es nicht verwunderlich, dass nicht nur der Adel heiratete um Allianzen zu bilden, sondern auch unter den Kaufmannsfamilien Hochzeiten arrangiert wurden, um das eigene Netzwerk durch die Verbindung zu anderen Familien zu vergrößern.

Dieses Kapitel erläutert den für Schüler*innen sehr abstrakten Begriff des Familiennetzwerkes und der Bedeutung verwandtschaftlicher Beziehungen für die Hansekaufleute anhand zweier Persönlichkeitstests. Diese subjektive Herangehensweise umgeht die komplizierte Darstellung der mittelalterlichen Familie als Versicherungsnetz, da die Welt der Versicherungen noch nicht in die Erfahrungswelt einer*s Sechstklässler*in gehören, sondern lädt ein die eigene Verbundenheit mit Freund*innen und Familie zu reflektieren. Die Lebensrealität des Mittelalters („Könntest du dir vorstellen jemanden zu heiraten, den du nicht kennst aber der aus einer erfolgreichen Familie kommt?“) wird den Schüler*innen dabei vor Augen geführt. Dabei wird deutlich, dass die moderne Kleinfamilie nach mittelalterlichen Standards nicht besonders überlebensfähig gewesen wäre und wie weit sich das heutige Verständnis von Vernetzung von dem mittelalterlichen Verständnis entfernt hat.

Kapitel 7: Die Reise endet: Stade muss die Hanse verlassen

Das letzte Kapitel besteht hauptsächlich aus einem Audioteil, in dem der Kaufmannslehrling Albert sich von den Schüler*innen verabschiedet und abschließend erklärt wird, warum Stade schließlich aus der Hanse ausgeschlossen wurde.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit ein Hörspiel mit Quiz als Zusatzmaterial bearbeiten zu lassen. Das 16-minütige Hörspiel beschäftigt sich noch einmal ausführlich mit Stades Ausschluss aus der Hanse und beleuchtet dabei die gegensätzlichen Positionen und jeweiligen Argumente der verschiedenen beteiligten Parteien. Die Protagonisten reichen von Vertretern verschiedener Hansestädte bis zu den Herrschern von England, Dänemark und Norwegen sowie dem Kaiser des deutschen Reiches. Hier wird deutlich, wie komplex das politische Parkett war, auf dem sich die Stadt Stade bewegte und wie vielfältig die Interessenslagen. Da dieses Hörspiel auch im Stader Schwedenspeicher abgespielt wird, richtet es sich an ein breites Publikum und kann deshalb für manche Klassen der Sekundarstufe I sehr anspruchsvoll sein. Das Quiz bezieht sich auf das Hörspiel und greift noch einmal die Kernaussagen des Hörspiels auf. Als Hilfestellung werden passende Zitate zu den jeweiligen Fragen eingeblendet.